
Aussprache

(Zu dem Beitrag von Bierbaum/Wendl, GMH 8/90, zur Sozialismus-Debatte)

Ideologische Vernebelung

In Ihrem Artikel „Abschied von der Einheitsgewerkschaft“ (GMH 8/90) nehmen die Verfasser Bierbaum/Wendl Bezug auf meinen Artikel „Vom perfekten Gegenwurf haben alle die Schnauze voll“ (Die Mitbestimmung 3/90) und einen Artikel von Norbert Römer (GMH 4/90). Beide Artikel nehmen zwar Bezug auf die Sozialismus-Debatte im Gefolge des Zusammenbruchs des realen Sozialismus, wenn auch nicht unbedingt auf die Wunder/Blessing-Kontroverse in den „Gewerkschaftlichen Monatsheften“. Ich äußere mich zum Beispiel dazu expressis verbis nicht.

Auf den Inhalt unserer Artikel beziehen sich Bierbaum/Wendl überhaupt nicht. Sie behaupten in einer Fußnote, daß wir (gemeint sind die Oberurserer) mit dem Oberurserer Papier Denunzianten wären. Mir ist schleierhaft, worauf sich die Verfasser, so sie das Papier überhaupt gelesen haben, dabei beziehen. Das „sogenannte“ Oberurserer Papier war das genaue Gegenteil. Es war damals notwendig, weil eine Fraktion in den Gewerkschaften ihren Einfluß zur ständigen Denunziation anderer Haltungen und Meinungen als „Chaoten“, „Trotzkisten“, „Spinner“ und so weiter nutzten, ohne die eigene Haltung oder Meinung dabei offenzulegen und damit als politische Position diskutierbar zu machen. Mit dem Oberurserer Papier haben wir versucht, diese politische Position inhaltlich zu beschreiben und zu kritisieren. Was ist daran Denunziation? Ist es

nach Meinung der Verfasser illegitim, sich mit einer politischen Haltung auseinanderzusetzen, während sie andere einfach disqualifizieren?

Es wäre notwendig gewesen, daß sich Bierbaum/Wendl mit dem gescheiterten und zusammengebrochenen realen Sozialismus und den Folgen für die Linke, zu denen sie sich zählen, beschäftigt hätten. Sie aber gehen zur Tagesordnung über, als wenn nichts gewesen wäre. Hielt nicht Heinz Bierbaum die DKP in früheren Jahren für *die* authentische Arbeiterpartei? Was ist damit jetzt? Beide sind Sozialdemokraten, ohne zu sagen, was denn ihr Sozialismusbegriff mit der Politik und Programmatik der SPD zu tun hat oder nicht.

Ich finde es dogmatisch, wie sie andere Positionen klassifizieren, ohne diese Kritik zu begründen. Das Oberurserer Papier wollte zur Diskussion über politische Strategien anregen. Ob die darin beschriebene Kritik an Stamokap, DKP-Politik und bürokratischen Verkrustungen richtig oder falsch war oder ist (oder jetzt erst recht bewiesen wurde), damit hätte sich ja jeder auseinandersetzen können, aber dieses Papier einfach zu ignorieren und zu denunzieren, das ist meines Erachtens Arroganz und führt zur ideologischen Vernebelung der eigenen Haltung. Die von Bierbaum/Wendl eingenommene Haltung hat nicht die geringste Chance auf wirksame gesellschaftliche Akzeptanz, aber in den Gewerkschaften noch immer Wirkung, sonst hätte ich die Verunglimpfung unseres Papiers auch ignoriert. So aber möchte ich das nicht auf uns sitzen lassen.

Hinrich Oetjen
Hattingen